

daHEIM

Magazin der Niederösterreichischen ARGE für Pflege- und Betreuungseinrichtungen Frühjahr 2023



- Assistierter Suizid - Rechtliche Aspekte
- Tat.Ort Jugend: Ein Pavillon für das PBZ Gutenstein
- Gemeinsam für die Zukunft

Raiffeisen
Niederösterreich-Wien



WIR MACHT UNS ALLE STÄRKER.

WIR MACHT'S MÖGLICH.

Ein starkes Wir kann mehr bewegen als ein Du oder Ich alleine. Es ist die Kraft der Gemeinschaft, die uns den Mut gibt, neue Wege zu gehen, die uns beflügelt und die uns hilft, Berge zu versetzen. Daran glauben wir seit mehr als 160 Jahren und das ist, was wir meinen, wenn wir sagen: WIR macht's möglich.



raiffeisenbank.at

Die Weichen neu stellen



Liebe KollegInnen,
Sehr geehrte LeserInnen,

die Personalsituation in der Pflege bleibt nach wie vor sehr angespannt. Nicht zuletzt deshalb sehen wir einen starken Bedarf nach mehr Präsenz der Pflege in der Öffentlichkeit, um ein positives Image des Pflegeberufes weitertragen zu können. Wir hoffen, dass die gesetzten Maßnahmen bald zu greifen beginnen und sich auch viele Menschen für den Pflegeberuf finden werden. Wir brauchen sie dringend!

Im Vorjahr wurden der Vorstand der LGA neu besetzt und strukturelle Änderungen vorgenommen. In einem gemeinsamen Gespräch in den letzten Wochen bestand Einigkeit darüber, dass wir ein stärkeres Zusammenrücken von LGA und ARGE sehr befürworten und eine nähere Zusammenarbeit – ganz im Sinne der zu Pflegenden – anstreben wollen. So macht es zum Beispiel Sinn, die weitere Qualitäts- und Personalentwicklung gemeinsam ins Blickfeld zu nehmen und miteinander weiterzudenken.

Seit nunmehr 30 Jahren fungiert die NÖ ARGE für Pflege und Betreuung als Plattform für Vernetzung und Informationsdrehscheibe für die Pflege in NÖ und vereint unter ihrem Dach heute 93 Pflege- und Betreuungseinrichtungen mit rund 8.700 Mitarbeiter*innen und 10.500 Bewohner*innen. Im Rahmen einer Vorstandsklausur widmeten wir uns zuletzt der Vorbereitung der nächsten Vollversammlung und der Erstellung eines neuen Vorstandsteams. Denn bei den kommenden Wahlen wird es zu einer Übergabe der Geschicke der ARGE an eine neue Obfrau mit neuem Team kommen.

Am 20. September 2023 – save the date! – zeitgleich mit der Vollversammlung, werden wir auch unser 30-Jahres-Jubiläum ausgiebig feiern. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und wir blicken mit großer Zuversicht in die Zukunft!

Ing. Dietmar Stockinger
Obmann der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
NÖ ARGE für Pflege und Betreuung, 3484 Grafenwörth, Hofgarten 1, Tel: +43 (0)2738/77066-403, info@noeheime.at, www.noeheime.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Obmann Ing. Dietmar Stockinger
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Chefredaktion, Konzeption & Layout:

Gabriele Tupy, Tel. +43 (0)699/10027740,
gabriele.tupy@imzusammenspiel.com,
www.imzusammenspiel.com

Redaktionsteam: Gregor Herzog, Barbara Handl, Anita Koller, Karin Mörstel, Ulrike Blum, Larissa Gröll.

Fotos (wenn nicht anders angegeben): zur Verfügung gestellt von den NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen; Titelbild: SeneCura Sozialzentrum Krems Haus Dr. Thorwesten.

Anzeigenverkauf: Barbara Handl
Tel. +43 (0)2738/ 77 066, DW 403
info@noeheime.at

Erscheinungsort: Niederösterreich

Druck & Versand: Print Alliance HAV Produktions GmbH

Blattlinie

DaHeim ist eine Zeitschrift der NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen und hat das Ziel, die hohe Qualität der Häuser nach innen und außen zu repräsentieren. Der Fokus liegt auf einer lösungsorientierten und konstruktiven Auseinandersetzung mit der Betreuung der alten und pflegebedürftigen Menschen.



Foto: SeneCura Sozialzentrums Ternitz

*Der Besuch der beiden Ponys ‚Tiramisu‘ und ‚Tessa‘ sorgte für leuchtende Augen und zauberhafte Momente für die Bewohner*innen!*

Inhalt

- **5** Assistierter Suizid
- **8** Die NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen stellen sich vor: Das SeneCura Sozialzentrum Krems Haus Dr. Thorwesten
- **10** Aus dem bunten Alltag in den NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen
- **14** Faschingsfreuden in den NÖ Pflegeeinrichtungen
- **16** Tat.Ort Jugend: Ein Pavillon für das PBZ Gutenstein
- **18** Mit Herz und Hingabe
- **20** Hier spielt die Musik!
- **22** Die NÖ Pflegehotline
- **23** Das war der Winter
- **24** Jahrhundertmenschen
- **26** Traditionen, Bräuche und vor allem Freude
- **28** Dies & Das: Dankesbriefe, Glück im Alter, Buchtipp, Alte Ansichten, Cartoon
- **30** Aus Omas Küche: Geschmorter Zwiebelrostbraten
- **30** Veranstaltungen
- **31** Heilpflanzen: Der Spitzwegerich

Assistierter Suizid

Rechtliche Aspekte zum neuen Sterbeverfügungsgesetz

Seit 1.1.2022 gilt in Österreich das Sterbeverfügungsgesetz. Es regelt, unter welchen Umständen Sterbewillige ein letales Präparat bei Apotheken beziehen dürfen und wie Unterstützenden Straffreiheit zugesichert werden kann. Die NÖ ARGE für Pflege und Betreuung widmete diesem Thema im Oktober 2022 eine Fachtagung, um ausführlich zu informieren. Dr. Michael Halmich LL.M., Jurist & Ethikberater im Gesundheitswesen, FORUM Gesundheitsrecht, fasst im folgenden Beitrag den rechtlichen Rahmen nochmals zusammen.

Einleitung

In Österreich wird die Begleitung von Sterbenden und der Umgang mit dem Lebensende seit mehr als 20 Jahren auf politischer Ebene diskutiert. Im Kern geht es dabei um Sterbegleitung, Palliativmedizin aber auch um ein selbstbestimmtes Sterben. Die Regierungsparteien waren diesbezüglich zurückhaltend und haben die gesetzlichen Rahmenbedingungen – allen voran das absolute Verbot der Suizidassistenten – unverändert beibehalten. Dies steht auch im Einklang mit der europäischen Menschenrechtskonvention. Mangels Konsens in den Konventionsstaaten hat der nationale Gesetzgeber einen Gestaltungsspielraum. Sowohl die Ermöglichung als auch ein Verbot von Sterbehilfe und Suizidassistenten ist innerhalb des rechtlichen Rahmens vertretbar. Doch 2019 wandten sich vier Antragsteller an den Verfassungsgerichtshof (VfGH) und beschwerten sich ua gegen das Verbot der Suizidbeihilfe. Mit Erfolg. Im Dezember 2020 verkündete der VfGH, dass mit Ende 2021 das Verbot der Suizidassistenten aufgehoben wird und der Gesetzgeber zum Schutz vor Missbrauch ein Prozedere festlegen soll, wer unter welchen Voraussetzungen Suizidassistenten in Anspruch nehmen darf.

Sterbeverfügungsgesetz

Mit 1.1.2022 trat das Sterbeverfügungsgesetz (StVfG) in Österreich in Kraft. Parallel dazu wurde auch ein Hospiz- und Palliativfondsgesetz erlassen, um diese Art der Versorgung in eine Regelfinanzierung zu überführen. Das StVfG regelt die Voraussetzungen und die Wirksamkeit von Sterbeverfügungen zum Nachweis eines dauerhaften, freien und selbstbestimmten Entschlusses zur Selbsttötung. Damit Sterbewillige diesen Nachweis erbringen können, wurde ein strenges Prozedere vorgegeben:

- Zweifache ärztliche Beratung und Begutachtung
- Psychiatrische/psychologische Abklärung im Bedarfsfall
- Juristische Beratung
- Errichtung der Sterbeverfügung (mit 12 Wochen Wartefrist)
- Abgabe des letalen Präparates durch öffentliche Apotheken

Zudem wurde im StVfG festgelegt, dass jede Form der Mitwirkung nur auf freiwilliger Basis erfolgen darf. Weiters gibt es ein Verbot, Personen / Institutionen zu benachteiligen, die in welcher Form auch immer an einer Suizidassistenten mitwirken.

Wer darf Suizidassistenten in Anspruch nehmen?

Das StVfG regelt eindeutig, wer berechtigt ist, eine Sterbeverfügung zu errichten. Es handelt sich um

- entscheidungsfähige,
- erwachsene und
- kranke Menschen.

Sohin sind Kinder als auch völlig gesunde Menschen jedenfalls ausgeschlossen. Eine Sterbeverfügung kann nur höchstpersönlich errichtet werden, sodass eine Vertretung ausgeschlossen ist (z.B. durch einen Erwachsenenvertreter). In einer Sterbeverfügung ist der Entschluss der sterbewilligen Person festzuhalten, ihr Leben selbst zu beenden. Sie hat auch die ausdrückliche Erklärung zu enthalten, dass dieser Entschluss frei und selbstbestimmt nach ausführlicher ärztlicher und juristischer Aufklärung gefasst wurde.

Entscheidungsfähigkeit

Die sterbewillige Person muss sowohl im Zeitpunkt der ärztlichen Aufklärung als auch im



*Dr. Michael Halmich LL.M.
Jurist & Ethikberater im
Gesundheitswesen, FORUM
Gesundheitsrecht*

Fotocredit: Armin Fauland

Zeitpunkt der Errichtung der Sterbeverfügung (beim Juristen) volljährig und entscheidungsfähig sein. Die Entscheidungsfähigkeit muss zweifelsfrei gegeben sein.

Entscheidungsfähigkeit ist gegeben, wenn die sterbewillige Person die Bedeutung und die Folgen ihres Handelns verstehen, ihren Willen danach bestimmen und sich entsprechend verhalten kann. Der Entschluss der sterbewilligen Person, ihr Leben zu beenden, muss frei und selbstbestimmt, insbesondere frei von Irrtum, List, Täuschung, physischem oder psychischem Zwang und Beeinflussung durch Dritte gefasst werden.

Dies ist ärztlich festzustellen und zu bestätigen. Im Zweifel darf die Bestätigung nicht ausgestellt werden. Wenn sich im Rahmen der ärztlichen Aufklärung ein Hinweis darauf ergibt, dass bei der sterbewilligen Person eine krankheitswertige psychische Störung vorliegt, deren Folge der Wunsch zur Beendigung ihres Lebens sein könnte, ist vor der ärztlichen Bestätigung eine Abklärung dieser Störung einschließlich einer Beratung durch einen Facharzt für Psychiatrie oder einen klinischen Psychologen zu veranlassen.

Folgende Fragen bieten bei der Einschätzung der Entscheidungsfähigkeit sowie der Beurteilung eines freien und selbstbestimmten Entschlusses zur Selbsttötung (va bei Hinweis auf eine psychische Störung) eine Hilfestellung:

- Seit wann besteht der Suizidwunsch?
- Wann wurde der Entschluss zum Suizid gefasst?
- Was war für den Entschluss ausschlaggebend?
- Wie ist der aktuelle psychische Zustand? Einschränkungen der Kognition? Ausreichender Realitätsbezug?
- Gibt es positive Aspekte im Leben? Können diese benannt werden oder ist alles negativ?
- Gab es jüngst Veränderungen im psychischen Zustand?
- Welche Versuche zur Linderung des Leids wurden unternommen?
- Gab es Suizidversuche in der Vergangenheit?

Die errichtenden Jurist*innen haben die Entscheidungsfähigkeit nicht umfassend zu überprüfen, sondern bloß zu bestätigen, dass die Entscheidungsfähigkeit der sterbewilligen Person ärztlich bestätigt wurde und kein Hin-

weis darauf vorliegt, dass sie im Zeitpunkt der Errichtung beeinträchtigt ist.

Krankheitsvarianten

Im StVfG ist festgelegt, dass eine Sterbeverfügung nur eine Person errichten kann, die

- an einer unheilbaren, zum Tod führenden Krankheit oder
- an einer schweren, dauerhaften Krankheit mit anhaltenden Symptomen leidet, deren Folgen die betroffene Person in ihrer gesamten Lebensführung dauerhaft beeinträchtigen;
- wobei die Krankheit einen für die betroffene Person nicht anders abwendbaren Leidenszustand mit sich bringt.

Der verwendete Begriff der „Krankheit“ ist nach den Gesetzesmaterialien als ein regelwidriger Körper- oder Geisteszustand zu verstehen, der eine Krankenbehandlung notwendig macht. Krankheit ist als Störung der Lebensvorgänge in Organen oder im gesamten Organismus mit der Folge von subjektiv empfundenen und/oder objektiv feststellbaren körperlichen, geistigen oder seelischen Veränderungen zu definieren und umfasst auch Unfallfolgen.

Bei den Krankheitsvarianten wird im Gesetz nicht zwischen somatischer und psychischer Erkrankung unterschieden, sodass jede zum Tod führende oder schwere Krankheit dem Grunde nach ausreicht. Sogar sind entscheidungsfähige Personen mit psychischer Erkrankung nicht per se von der Errichtung einer Sterbeverfügung ausgeschlossen. Bei diesen Personen ist aber eine strenge Prüfung der Kriterien erforderlich und es bedarf im Anlassfall einer psychiatrischen/psychologischen Abklärung.

Ärztliche Aufklärung / Begutachtung

Wenn Ärzte sich freiwillig dazu bereit erklären, im Rahmen der Errichtung einer Sterbeverfügung aufklärend bzw. begutachtend tätig zu sein, so ist ein konkretes Prozedere im § 7 StVfG festgelegt:

Der Errichtung einer Sterbeverfügung hat eine Aufklärung durch zwei Ärzte voranzugehen, von denen einer eine palliativmedizinische Qualifikation aufzuweisen hat. Beide müssen unabhängig voneinander bestätigen, dass die sterbewillige Person entscheidungsfähig ist und einen freien und selbstbestimmten Entschluss geäußert hat.

Über eine palliativmedizinische Qualifikation verfügen sowohl Ärzte, die eine Spezialisierung

in Palliativmedizin der Öst. Ärztekammer (ÖÄK) aufweisen, als auch Ärzte mit einem ÖÄK-Diplom Palliativmedizin.

Die Aufklärung hat zumindest folgende Inhalte zu umfassen:

- die im konkreten Fall möglichen Behandlungs- oder Handlungsalternativen, insbesondere Hospizversorgung und palliativmedizinische Maßnahmen, sowie einen Hinweis auf die Möglichkeit der Errichtung einer Patientenverfügung oder auf andere Vorsorgeinstrumente, insbesondere Vorsorgevollmacht und Vorsorgedialog,
- einen Hinweis auf konkrete Angebote für ein psychotherapeutisches Gespräch sowie für suizidpräventive Beratung,
- einen Hinweis auf allfällige weitere im konkreten Fall zielführende Beratungsangebote,
- die Dosierung des Präparats (Natrium-Pentobarbital) und die für die Verträglichkeit des Präparats notwendige Begleitmedikation (va Antiemetika),
- Art der Einnahme des Präparats (oral, i.v.), Auswirkungen und mögliche Komplikationen bei der Einnahme des Präparats und dass mit einer Patientenverfügung lebensrettende Behandlungen abgelehnt werden können.

Details zum Präparat sind in der Sterbeverfügungs-Präparate-Verordnung festgelegt. Zudem gibt es eine Aussendung der Öst. Apothekerkammer. Die orale Rezeptur beinhaltet 121,85 g (= 100 ml). Die Haltbarkeit ist ungeöffnet mit einem Monat bestimmt. Es handelt sich um keine Kassenleistung. Das Präparat

kostet laut Informationen der Österreichischen Apothekerkammer EUR 51,90.

Schlussbemerkung

Am Ende des ersten Jahres mit dem neuen Gesetz sind immer noch zahlreiche Fragen offen. Einige Menschen haben bereits vom Gesetz Gebrauch gemacht und sich mit Unterstützung anderer Personen selbst das Leben genommen. In den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen wurden zahlreiche interne Richtlinien errichtet, um den Mitarbeitern einen Orientierungsrahmen zu geben. Die Öst. Palliativgesellschaft hat eine Handreichung zum Umgang mit Sterbe- und Suizidwünschen herausgegeben, da Gesundheits- und Pflegeberufe großteils eine Überforderung im Umgang mit Äußerungen von Personen in Bezug auf Suizidwünsche melden. Zudem wurde eine Berichtsplattform ins Leben gerufen (www.ascirs.at), bei der Erfahrungen rund um das Thema anonym eingemeldet werden können.

Autor

Dr. Michael Halmich LL.M. ist Jurist und Ethikerberater im Gesundheitswesen. Er ist vielfach als Referent in Gesundheitseinrichtungen sowie Universitäten und Fachhochschulen tätig und publiziert laufend Bücher für Gesundheitsberufe im eigenen Educa-Verlag. Seit 2019 betreibt er das FORUM Gesundheitsrecht. Langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Rettungsdienst. 2013 Gründung und seither Vorsitz der Österreichischen Gesellschaft für Ethik und Recht in der Notfallmedizin (ÖGERN).

www.gesundheitsrecht.at
halmich@gesundheitsrecht.at

Literaturhinweis:

Halmich M (2022)
 Sterbeverfügungsgesetz
 Gesetzeskommentar, Educa
 Verlag, Wien

**NEUES
 VERTRAUEN**

Nähe verbindet. Damals wie heute.
 Unsere Niederösterreichische Versicherung.



100jahre.nv.at



Die NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen stellen sich vor: Das SeneCura Sozialzentrum Krems Haus Dr. Thorwesten

Im SeneCura Sozialzentrum Krems Haus Dr. Thorwesten finden 223 Senior:innen ein Zuhause inmitten der Weinberge. Mit einem auf die Bedürfnisse der Generation abgestimmtem und ganzheitlichem Pflege- und Therapieprogramm gestaltet das engagierte SeneCura-Team aus 182 Köpfen einen aktiven und gesunden Lebensabend für die Bewohner*innen. Ein vielfältiges Aktivitäten- und Freizeitprogramm, das spezielle Senioren-Fitnesscenter sowie die vielen Grünflächen sorgen für erlebnisreiche Tage rund um die malerische Stadt Krems.

Mit Panoramablick über die Weinberge liegt das SeneCura Sozialzentrum Krems Haus Dr. Thorwesten im schönen Krems. Die Pflege der Senior:innen erfolgt rund um die Uhr von qualifiziertem Personal und wird individuell an die Bedürfnisse des erhöhten Alters angepasst. Die Nähe zur Kunstmeile mit einem vielfältigen Kunstangebot von Museen und Galerien sowie die nur einen kleinen Fußmarsch entfernte Altstadt zeichnen das Sozialzentrum zusätzlich aus.

Wohnen mit Blick ins Grüne

Neben einer hauseigenen Parkanlage, ausgestattet mit vielen Bäumen und Pflanzen, die schattige Plätzchen zum gemütlichen Verweilen garantieren, gibt es auch einen Gartenteich und eine Grillecke. Diese grünen Orte werden oftmals Schauplatz von amüsanten Plaudereien mit Freund:innen und Angehörigen. Doch auch von ihrem Zimmer aus können die Bewohner*innen dank Balkon oder Terrasse die Aussicht auf die verschiedenen Prachtstücke von Krems, wie das Stift Göttweig, genießen. Zu den Lieblings-

plätzen der Bewohner*innen zählen zudem die verschiedenen Themenzimmer. Wachauerstube, Irish Pub, Biedermeierzimmer sowie Zirbenstube sorgen für nette Gespräche über die Jugend und regen das Schwelgen an liebe Erinnerungen an.

Kreatives Freizeitangebot: für jeden Geschmack etwas dabei

Für eine bunte Freizeitgestaltung bietet das Sozialzentrum ein hauseigenes Restaurant mit Terrassencafé, das köstliche sowie gesunde Speisen, ganz nach dem Motto „Genussvoll G’sund“, bietet, eine Kapelle sowie Kinderspielecken und einen Vortrags- und Kinosaal. Für die körperliche Fitness steht im Senior*innen-Fitnesscenter alles bereit – auch die Yogastunden werden eifrigst besucht. Doch auch die jährlichen Sommer- und Oktoberfeste im Freien zählen zu den Highlights. Natürlich finden auch spannende Aktivitäten und Ausflüge in Krems und Umgebung statt. So wird beispielsweise, passend zur Hauptstadt des Weinbaugebietes Kremstal, bei der Weinlese mitgeholfen.

„Im SeneCura Sozialzentrum Krems Haus Dr. Thorwesten steht das Wohlbefinden unserer Bewohner*innen an erster Stelle. Dieses wollen wir mit einem körperlich wie auch mental aktiven und abwechslungsreichen Alltag garantieren. Daher steht auch unser Leitsatz ‘Näher am Menschen’ für hochwertige Betreuung, Pflege nach höchsten Standards und ein vielseitiges Freizeitangebot“, so Claus Dobritzhofer, Leiter des SeneCura Sozialzentrums Krems Haus Dr. Thorwesten.



*Tiere für die Seele: Die Freude über die Pferde steht den Bewohner*innen ins Gesicht geschrieben!*



Steckbrief

Baujahr: 1979 – Neugestaltung und Renovierung 2008

Träger: SeneCura ab 2025

Heimleitung: Mag. Claus Dobritzhofer

Pflegedienstleitung: DGKP Renate Müllner

Kontakt: 02732 86596 - 0

Anzahl der HeimbewohnerInnen: 223

Anzahl der MitarbeiterInnen: 182

Leitsatz der Einrichtung:

„Näher am Menschen“

Leistungen:

Langzeitpflege / Kurzzeitpflege, Übergangspflege sowie Essen auf Räder

Was uns auszeichnet: Unsere Wertschätzung gegenüber allen Menschen – Wir leben unser Motto „Näher am Menschen“

Preise, Auszeichnungen & Zertifikate:

- E-Qalin Qualitätshaus
- Übergangspflegezentrum

Initiativen für Umwelt & Klima:

- CO2-Emissionen reduzieren
- PV Anlagen installieren
- Energiemanagementsystem implementieren
- Umstellung auf LED
- Einkauf von regionalen Produkten
- Aktion „Kutschenfahrten“

Darauf sind wir stolz: Auf die vielen positiven Erfolgserlebnisse im Bereich Übergangspflege und Altersfitness und deren positive Implementierung in den Pflegealltag eines Versorgungspflegeheimes, das im Auftrag des Landes NÖ betrieben wird.

Eine Vision für Ihr Haus und der nächste Schritt dorthin: Ganz einfach: Nachhaltig beste Betreuungsqualität für glückliche Bewohner:innen bieten – daran arbeiten wir Tag für Tag mit viel Herz!

Eine Herausforderung: Das Finden von qualifiziertem Pflegepersonal, das sich auch zu seinem Beruf berufen fühlt und mit uns unseren Leitsatz umsetzen möchte.

Das schönste Kompliment einer Bewohnerin / eines Bewohners:

Ein Bewohner war zu Weihnachten bei seiner Tochter eingeladen. Nach dem Essen sagte er „Bring mich nach Hause, da fühle ich mich am wohlsten – wir sind alle so eine nette Gruppe“.

*Bei der Weinlese - jedes Jahr ein besonderes Erlebnis für die Bewohner*innen!*





Klänge des Glücks: Musikschüler*innen erfüllen das PBZ Hainburg mit Freude

Die Musikschule Hainburg/Donau besuchte das PBZ Hainburg und gab für die Bewohner*innen ein ganz besonderes Schüler-Lehrer-Konzert. Die Schüler*innen spielten bekannte Melodien von Volksliedern bis hin zum Blues. Ein besonderes Highlight war ein Geburtstagsständchen einer Geigen-Schülerin für ihre Lehrerin. Die Bewohner*innen lauschten begeistert und wippten im Takt der Musik mit. Solche Begegnungen zwischen jungen und älteren Menschen sind wertvoll und bieten die Chance sich kennenzulernen.

die Zeit verflog wie im Flug. Die jungen Besucher*innen und die Bewohner*innen verbrachten eine schöne Zeit miteinander. Solche Nachmittage bringen Freude und Abwechslung in den Alltag und bieten die Chance, generationsübergreifende Kontakte zu knüpfen und voneinander zu lernen.



Gemeinsame Freude schenkt Lebensenergie

Acht Firmlinge erlebten mit den Bewohner*innen des Pflegewohnhauses Casa Kirchberg/Rabenstein einen kurzweiligen Nachmittag. Gemeinsam spielte man Brett- und Kartenspiele, malte und unterhielt sich. Es wurde viel gelacht und

die Zeit verflog wie im Flug. Die jungen Besucher*innen und die Bewohner*innen verbrachten eine schöne Zeit miteinander. Solche Nachmittage bringen Freude und Abwechslung in den Alltag und bieten die Chance, generationsübergreifende Kontakte zu knüpfen und voneinander zu lernen.



Mini-Pony Emil erobert die Herzen im PBZ Tulln

Eine außergewöhnliche Überraschung gab es für die Bewohner*innen des PBZ Tulln. Das Zwergpony Emil kam zu Besuch und begeisterte mit kleinen Showeinlagen. Die Bewohner*innen konnten Emil streicheln und ein

wenig kennenlernen. Besonders rührend war, dass Emil sogar die Bewohner*innen des Hospizes in ihren Zimmern besuchte. Für Barbara Simon und ihr Team ist es eine große Herzensangelegenheit, den Bewohner*innen Freude zu bereiten. Die Zusammenkunft mit Tieren ist eine besonders schöne Abwechslung und bringt Freude ins Leben.

Ein Jahrhundert voller Erinnerungen: Josefine Döll feierte 100. Geburtstag

In den SeneCura Be-Partments Krems wurde der 100. Geburtstag von Bewohnerin Josefine Döll gefeiert. Die Bewohner*innen des Hauses versammelten sich zu einer gemeinsamen Kaffeepause und genossen miteinander eine köstliche Sachertorte. Auch das Team des Hauses gratulierte Josefine Döll herzlich zu ihrem 100. Geburtstag und wünschte ihr viel Gesundheit und Freude für ihren weiteren Lebensweg. Solche Momente zeigen, dass das Alter keine Grenze für ein erfülltes Leben kennt.



Blumenparadies für Bewohner*innen bei SeneCura Purkersdorf

Die Bewohner*innen des SeneCura Sozialzentrums Purkersdorf besuchten kürzlich die 13. internationale Orchideenausstellung im Stift Klosterneuburg. Die Senior*innen konnten bei frühlingshaften Temperaturen Orchideen bestaunen und beeindruckende Landschaften mit Wasserfällen und Dschungelpflanzen erleben. Für Bewohnerin Marie Schlesinger war der Ausflug ein besonderes Erlebnis: „Ich habe noch nie so viele schöne Blumen und Pflanzen auf einmal gesehen. Es war ein wunderschöner Ausflug“.



Gemeinsam gegen den Hunger

Die Fastenzeit soll dazu anregen, sich von Dingen und Zwängen zu befreien. Bei den Barmherzigen Brüdern Kritzendorf kamen zu diesem Anlass Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Ländern zusammen und bereiteten gemeinsam mit den Bewohner*innen eine leckere Suppe zu. Die Fastensuppe wurde gegen eine freiwillige Spende ausgegeben, die den Erdbebenopfern in der Türkei und Syrien zugute kam. So wird nicht nur auf den eigenen Konsum verzichtet, sondern auch Solidarität mit Menschen in Not gezeigt.





Posaunende Trompetenklänge und beschwingte Melodien

Das SeneCura Sozialzentrum Kirchberg am Wechsel bekam an einem sonnigen März-Sonntag unerwarteten Besuch: Die Kirchberger Musikkapelle sorgte mit ihren beschwingten Melodien für jede Menge guter

Laune. Die Bewohner*innen lauschten voller Freude den Klängen der Blaskapelle und klatschten fröhlich mit. Nach der musikalischen Darbietung folgte tosender Applaus. Der Nachmittag fand seinen Ausklang bei einer Jause und Erinnerungsfotos, bei denen die Senior*innen im hauseigenen Garten mit der Musikkapelle strahlend posierten.



Blumen, Liebe und ein bisschen Schabernack im PBZ Klosterneuburg

Valentinstags-Überraschung im Pflegezentrum PBZ Klosterneuburg: Direktor Michael Strozer verteilte Blumen an die Bewohner*innen des Hauses. Zuerst zum Spaß Plastikblumen, doch das

wurde von aufmerksamen Bewohner*innen gleich ‚aufgedeckt‘. Natürlich folgten daraufhin gleich die echten Blumen. Die fröhliche Aktion brachte nicht nur eine Menge Freude, sondern auch ein paar Lacher und erinnerte daran, dass auch im hohen Alter noch Platz für Schabernack und Humor ist.



Saitenmusik bringt Bewohner*innen zum Schwingen

Im Pflegewohnhaus Casa Guntramsdorf sorgte kürzlich die Saitenmusi Pottenstein für musikalische Unterhaltung. Gemeinsam mit Ilse Gerlach brachten die Senior*innen bekannte Melodien zum Besten und

sorgten für gute Stimmung bei den Bewohner*innen. Mit pointierten Geschichten und tollen Musikstücken wurde das Konzert zu einem besonderen Erlebnis. Auch wenn es draußen noch kälter war, sorgen solche Nachmittage für Wärme im Herzen und lassen die Bewohner*innen glücklich zurück.

Generationenübergreifende Bewegung

Gemeinsam sportlich aktiv sein und das Leben in vollen Zügen genießen – das haben kürzlich die Bewohner*innen des Pflegezentrums Yspertal erlebt. In Begleitung von ihrem Sportlehrer, Paul Roher, wurden sie von Schüler*innen der Sportmittelschule zu einer gemeinsamen Bewegungsrunde eingeladen. Die jungen Sportler*innen motivierten die Senior*innen mit aktivierenden Übungen, die Freude und Begeisterung bei allen Beteiligten auslösten. Danke an das Engagement der Schüler*innen der Sportmittelschule – es war eine große Bereicherung.



Schnee, Schokolade und glückliche Bewohner*innen

Ein ‚süßer‘ Nachmittag im Pflegezentrum Waidhofen an der Thaya. Der letzte Schnee wurde genutzt, um nach altem Vorbild und Brauch Eisschokolade herzustellen. Die Bewohner*innen waren begeistert und stellten zahlreiche Rezepte zur Verfügung, die für die Ewigkeit niedergeschrieben wurden, denn diese sollten nie verloren gehen. Einige Leckermäulchen haben sogar den letzten Rest Schokolade aufgegessen. Ein köstlicher und lustiger Nachmittag, der bei allen eine süße Erinnerung hinterlassen hat.



Flocki, der tierische Stimmungsmacher

Manchmal gibt es Tage, an denen die Stimmung im Pflegezentrum Marienheim Bruck an der Leitha nicht so gut ist. Doch dann kommt Flocki, der lockige und gut gelaunte Besuchshund. Flocki ist eine Frohnatur, die sich neuen Situationen offen stellt und große Freude an ihren „Visiten“ hat. Schon seit Jahren wird im Pflegezentrum Marienheim Bruck an der Leitha mit Besuchs- und Therapiehunden des Roten Kreuzes gearbeitet. Jede Begegnung zwischen Mensch und Tier zaubert den Bewohner*innen ein Lächeln ins Gesicht und sorgt für schöne Erinnerungen.





Individuelle Biografie als Schlüssel zur ganz- heitlichen Pflege

Erfolgreiche Zertifizierung auf höchstem Niveau im Pflege- und Betreuungszentrum Wilhelmsburg: Das psychobiographische Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm spielt im Pflege- und Betreuungszentrum (PBZ) Wilhelmsburg bereits seit Jahren eine zentrale Rolle. Es steht für eine ganzheitliche Pflege und Betreuung, die die individuelle Biografie der Bewohner*innen in den Mittelpunkt stellt. Was hat der Mensch in seiner Kindheit erlebt? Welche Erfahrungen und Erlebnisse haben ihn geprägt? Welchen Beruf hat er ausgeübt? Antworten darauf machen eine individuelle und kreative Pflege möglich. Auffällige Verhaltensweisen, Ängste oder Aggressionen können so schneller verstanden werden. Die positiven Effekte: Mehr Sicherheit, Selbstständigkeit und Selbstwertgefühl für die Bewohnerinnen und Bewohner, höhere Arbeitszufriedenheit beim Pflegepersonal.

Im Jänner 2023 wurde das Pflege- und Betreuungszentrum Wilhelmsburg neuerlich durch das Europäische Netzwerk für Psychobiographische Pflegeforschung (ENPP) zertifiziert. Die Auszeichnung steht für menschenwürdige Pflege bei hoher Fachkompetenz. Die Mitarbeiter*innen des PBZ erzielten in den Bereichen Milieugestaltung, Normalitätsprinzip, Ideologie und Pflegeplanung hervorragende Ergebnisse. „Ich bedanke mich sehr herzlich bei den Mitarbeiter*innen, die dieses hohe Level durch ihre großartige Arbeit aufrecht halten konnten“, so Doris Bayerl, Direktorin des PBZ Wilhelmsburg. Das Team des PBZ Wilhelmsburg ist stolz und dankt den Mitarbeiter*innen aller Wohnbereiche für ihre großartige Arbeit.

Foto: v.l.n.r.: Mitarbeiter*innen aller Wohnbereiche des PBZ Wilhelmsburg
Copyright: PBZ Wilhelmsburg

Neue Klangwelten in der Casa Marienheim

Im Pflegewohnhaus Casa Marienheim in Baden gab es kürzlich eine musikalische Premiere: Die Bewohner*innen durften die Zungentrommel ausprobieren. Das Instrument wird für Entspannung, Klangtherapie und Yoga verwendet und sorgte für viel Spaß und Neugierde. Nach einer kurzen Einführung konnten die Bewohner*innen das Instrument bereits selbst bespielen und sich von den warmen und langanhaltenden Klängen verzaubern lassen. „Das war eine ganz neue Erfahrung für uns und wir freuen uns schon auf das nächste Mal!“, schwärmte Bewohnerin Maria.



Virtuelle Reise nach Venedig: Ein Kurzurlaub für die Sinne

Das SeneCura Sozialzentrum Krems Haus Brunnkirchen bietet seinen Bewohner*innen die Möglichkeit, mit Virtual Reality-Brillen die Welt zu bereisen, ohne das Haus zu verlassen. Kürzlich ging es für einige Senior*innen auf eine virtuelle Reise nach Venedig, die mit viel Begeisterung aufgenommen wurde. So konnte man Dolce Vita und italienisches Flair in vollen Zügen genießen, ohne sich den Strapazen einer echten Reise aussetzen zu müssen. Spannende Einblicke in ferne Länder erleben und dabei unvergessliche Erlebnisse genießen.



Geschichten die das Leben schreibt

Im Mater Salvatoris wurden im Februar bewegende Momente geschaffen: Das erste Erzähl-Café öffnete seine Türen. Bei duftendem Kaffee und leckerem Kuchen trafen sich die Bewohner*innen und teilten ihre kostbarsten Erinnerungen. Das Erzähl-Café ist eine Initiative der engagierten Sozialpädagogin Käthe Kovacs, die ehrenamtlich im Pflegeheim arbeitet und die Biographiearbeit in den Fokus rückt. Hierbei gab es die Möglichkeit, eigene Geschichten zu erzählen und dabei auch die Erlebnisse der anderen zu hören. Ein emotionaler Moment für alle Beteiligten.





Kochen wie bei Oma

Im PBZ Scheiblingkirchen ist das Kochen nach traditionellen Rezepten ein besonderes Highlight. Denn bei der Zubereitung von kräftiger Gulaschsuppe und schmackhaftem Krautstrudel werden Erinnerungen an frühere Zeiten wach.

Viele Bewohner*innen

erinnern sich gerne an gemeinsame Mittagstische mit der ganzen Familie, an denen es genau diese Gerichte gab. Das Geheimnis? Die Bewohner*innen greifen auf ihre Erfahrung und ihre Lieblingsrezepte zurück und geben ihr Wissen an die Mitarbeiter*innen weiter. So wird das gemeinsame Kochen zu einem besonderen Erlebnis, das alle verbindet.



Mini-Ponys sorgen für tierischen Spaß bei SeneCura Pressbaum

Die Bewohner*innen staunten nicht schlecht, als zwei Shetland-Ponys zu ihnen ins Haus trabten. Es wurde gestreichelt, gestriegelt und gefüttert, was nicht nur den Bewohner*innen, sondern auch den Ponys selbst

große Freude bereitete. „Pferde zählen mit ihrer ruhigen und liebevollen Art immer schon zu meinen Lieblingstieren. Heute durfte ich zum ersten Mal die etwas kleineren, aber so niedlichen Shetland-Ponys kennenlernen. Es war ein tolles Erlebnis, ihnen so nahe kommen zu dürfen“, erzählt die begeisterte Bewohnerin Gertrude Steinwendtner.



Therapieshelties „Rory und Piet“ im PBZ Mistelbach

Die wöchentlichen Besuche der beiden Shelties Rory und Piet im PBZ Mistelbach gehören zu den Highlights der Bewohner*innen. Mit Ihrem Charme und diversen Kunststücken begeistern

die beiden nach Messerli ausgebildeten Therapiehunde von Mag. Vera Kainz, alle gleichermaßen. Im Rahmen von Einzel- und Gruppeninteraktionen mit den Hunden werden außerdem soziale Kontakte der Bewohner*innen untereinander gefördert.

Schönheit kennt kein Alter

Beauty-Nachmittag im SeneCura Sozialzentrum Ternitz: Die Bewohnerinnen ließen sich bei einer Maniküre mit klassisch rotem Nagellack verwöhnen. In entspannter Atmosphäre tauschten die Damen Erinnerungen aus ihrer Jugend aus und genossen die Beauty-Behandlung sichtlich. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen: Die makellosen Nägel in unterschiedlichen Rottönen ließen die Bewohnerinnen besonders schön aussehen. Das SeneCura-Team freute sich, den Bewohnerinnen mit dieser kleinen Geste eine Freude bereiten zu können.



Rettungshunde-Training im PBZ Bad Vöslau

Was für ein spannendes Rettungshunde-Training! Die Teams des Hundesuchvereins „Rettungshunde NÖ-Süd“ und der „Schnüffelhelden“ zeigten den Bewohner*innen, wie sie mit ihren geprüften Einsatzhunden vermisste Personen und Tiere aufspüren. Nach dem Training durften die Hunde begrüßt und gestreichelt werden. Besondere Highlights waren der Chihuahua-Rüde Konrad, der sich auf einem Rollator chauffieren ließ, und die Jack-Russell-Hündin Henriette, die auf Kommando ein Ständchen sang und dafür Applaus erntete.



Palmbesen binden und Eier bemalen

Im PBZ Amstetten herrschte eine fröhliche Osteratmosphäre, durch die ehrenamtliche Mitarbeiterin Andrea und die Tagesbetreuung. Sie unterstützten die Bewohner*innen beim Binden von Palmbesen und Bemalen von Ostereiern.

Die bunten Eier und Palmbesen wurden Ende März zur Weihe in die Kapelle gebracht und anschließend an die Bewohner*innen verteilt. Bei geselligen Gesprächen über Osterbräuche verbrachten alle einen gemütlichen Nachmittag und freuten sich auf die bevorstehenden Festlichkeiten.



Faschingsfreuden in den NÖ Pflegeeinrichtungen

Am Faschingsdienstag verwandelten sich die niederösterreichischen Pflege- und Betreuungseinrichtungen in bunte, fröhliche Festsäle. Die liebevoll gestalteten Veranstaltungen sorgten für ausgelassene Stimmung und viel Freude. Schon beim Betreten der Häuser spürte man die Magie des Faschings, eingehüllt in eine farbenprächtige Dekoration. Luftballons, Girlanden und Konfetti erinnerten sie an glückliche Kindheitstage und entführten die Bewohner*innen in die Welt der Träume und Fantasien.



In den verschiedenen Pflegeeinrichtungen wurden abwechslungsreiche Programme geboten, von Sketchen und Theateraufführungen bis hin zu Spielen und Musik. Ein besonderes Highlight waren die Live-Musik und Tänze, bei denen sich Bewohner*innen und Gäste amüsierten und gemeinsam in Erinnerungen schwelgten. Dabei wurden nicht nur alte Freundschaften wiederbelebt, sondern auch neue Bekanntschaften geknüpft.



Diese Faschingsfeiern verdeutlichen, dass Freude und Gemeinschaft keine Altersgrenzen kennen. Sie schaffen unvergessliche Erinnerungen und stärken das Miteinander. Ein emotionales Highlight, das mit großer Vorfreude auf das nächste Jahr bereits erwartet wird.



Viel Freude durch Kostüme und Dekoration

Im SeneCura Sozialzentrum Pöchlarn stand der Fasching heuer unter dem Motto „Alles Käse“. Die Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen verkleideten sich in gelben, auch teilweise selbstgebastelten Kostümen. Das Programm beinhaltete Faschingsbingo, Geschicklichkeitsspiele und einen Umzug. „Die Kostüme bringen so viel Farbe in unser Pflegeheim. Es ist erstaunlich, wie kreativ manche Menschen hier sind“, meinte Bewohnerin Elfriede Oberwimmer. Bewohner Rudolf Affengruber ergänzte: „Der Fasching hat uns als Gemeinschaft enger zusammenschweißt.“



Das PBZ Gänserndorf im Faschingsfieber

Am Faschingsdienstag erlebten Bewohner*innen und Personal im Pflege- und Betreuungszentrum Gänserndorf eine ausgelassene Feier unter dem Motto „Die goldenen 20er Jahre“. In bunten Kostümen wurde auf allen drei Ebenen des Hauses geschunkelt und gelacht. Rudi Purkhauser sorgte am Keyboard für schwungvolle Musik, während köstliche Faschingskräpfen und erfrischende Cocktails serviert wurden. „Dieses Faschingsfest war wie eine Zeitreise in die goldenen 20er Jahre. Die Atmosphäre und die Kostüme waren einfach zauberhaft. Es war ein unvergesslicher Tag voller Freude und Zusammenhalt!“, so Rudi Purkhauser, der den Senior*innen mit seiner Darbietung eine riesige Freude bereitete.

Faschingsfreude und Musikgenuss in der Casa Marienheim

In der Casa Marienheim wurde der Fasching ausgelassen mit Livemusik, Konfetti, Tanz und köstlichen Kräpfen gefeiert. Selbstgemachte Brötchen und Sekt rundeten das Fest ab, während bunte Verkleidungen für Heiterkeit sorgten. Die Casa begeisterte auch mit einem musikalischen Nachmittag, bei dem Mirella Alexandrova und Silvia Vaterl bekannte Melodien aus Musical und Operette darboten. Zudem fand ein humorvoller Lesenachmittag mit Peter Meissner statt, bei dem Anekdoten und Lieder für Lacher sorgten.

Bunter Faschingsdienstag im SeneCura Sozialzentrum Kirchberg am Wechsel

Auch im SeneCura Sozialzentrum Kirchberg am Wechsel erwartete die Bewohner*innen am Faschingsdienstag ein buntes Programm. Im festlich geschmückten Saal gab es ein Buffet mit hausgemachten Mehlspeisen. Faschingsspiele und Musik sorgten für gute Stimmung, während auch das Tanzbein geschwungen wurde. Das Highlight des Tages war der



gelungene Überraschungsbesuch des Kirchberger Faschingsumzugs. Natürlich durften auch viele Fotos nicht fehlen und die Senior*innen hatten sichtlich Spaß dabei, sich vor der Kamera in Szene zu setzen. „Die heurige Party war einfach wunderschön und wir hatten so viel zu lachen. Die Feier hätte nicht toller sein können“, so Bewohnerin Anneliese Wachabauer.

Ausgelassene Faschingsfreude im PBZ Berndorf

In Berndorf erlebten die Bewohner*innen des PBZ einen fröhlichen Faschingsdienstag, bei dem das engagierte, junge FSJ-, ESK- und Zivildienstteam für heitere Stimmung sorgte. Getreu dem Motto „Brum Brum“ eröffnete das Berndorfer Prinzenpaar den Nachmittag voller Tanz, Gesang, Krapfen und gutem Wein. Alle Beteiligten trugen zu diesem gelungenen Fest bei, das den Senior*innen sichtlich Freude bereite- te. Und so freuen sie sich auch schon auf den kommenden Frühlingsball unter dem Motto „Alles Walzer“. „Das Faschingsfest hat uns ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Die gemeinsame Zeit und die Freude, die unser junges Team hier verbreitet, sind unbezahlbar. Ich freue mich schon auf das nächste Fest!“, schwärmt Bewohner Johann Samwald.

„Topmodels im Mater Salvatoris“

Das ganze Jahr über fiebern die Bewohner*innen und die Mitarbeiter*innen im Mater Salvatoris auf das Faschingsfest hin. Dieses Jahr war das Thema des Festes „Topmodels im Mater Salvatoris“. Zu diesem Anlass wurde die Eingangshalle festlich mit bunten Girlanden, Sternen und einem großen Luftballonbogen geschmückt.

Für unsere Supermodels wurde ein roter Teppich als Laufsteg ausgerollt. Showmaster Roland Weninger (Leiter der

Haustechnik) aka Karl Lagerfeld führte durchs Programm und präsentierte den Zuschauer*innen die verschiedenen Mottos der Modenschau, denn von Brautmode bis hin zum Hippie war alles dabei.

Zauberhaftes Wunderland beim Faschingsumzug im PBZ Zistersdorf

Der Faschingsdienstag bot den Bewohner*innen des PBZ Zistersdorf eine magische Überraschung, als Mitarbeiter*innen des Pflegezentrums in fantasievollen Kostümen am traditionellen Faschingsumzug teilnahmen. Mit ihrem detailreich dekorierten Wagen und Kostümen, die Figuren wie Alice, Hutmacher und Grinsekatze darstellten, sorgten sie für Staunen und Begeisterung. Besonders beeindruckend war die Verwandlung der Raupe in einen prächtigen Schmetterling. Schon jetzt sind alle gespannt auf die kreativen Ideen für den Faschingsumzug 2024.

Fasching mit Bewegung, Tanz, Musik und guter Laune im Pflegezentrum Yspertal

Faschingsdienstag, kein Tag wie jeder andere im Pflegezentrum Yspertal. Am Vormittag gab es Olympische Spiele in den Disziplinen Kegeln, Ringwerfen, Dosenwerfen, Flieger-fliegen und Tischkegeln. Die Beteiligung war gut und der Ehrgeiz groß. Livemusik am Nachmittag – der Chefkoch des Hauses spielte persönlich auf, ließ so manches Wehwehchen vergessen und es wurde auch fleißig das Tanzbein geschwungen. Ein weiterer Höhepunkt war die Siegerehrung mit Medaillen und Urkunden.

Das Resümee so mancher Bewohner*innen: „Das war mein schönster Fasching“, freute das ganze Team.





Tat.Ort Jugend: Ein Pavillon für das PBZ Gutenstein

Tat. Ort Jugend zeigt österreichweit was die Jugend im ländlichen Raum durch ihr ehrenamtliches Engagement ganzjährig umsetzt. Die Mitglieder möchten einen Beitrag für die Gesellschaft leisten und zeigen wie wichtig der Einsatz jeder und jedes Einzelnen für das Wohl der Gemeinschaft ist. So gelingt es, soziale und nachhaltige Projekte, die längere Arbeitszeit in Anspruch nehmen, mit Hausverstand, Teamgeist und Freude am gemeinsamen Schaffen umzusetzen.

„Wir beleben Dörfer“ – Mit diesem Spruch will die Landjugend Niederösterreich ein Zeichen setzen und neues Leben in den ländlichen Raum bringen! Die Landjugend Gruppe Rohr im Gebirge hat es an einem Wochenende geschafft, ein schon lang ersehntes Gartenprojekt für das PBZ Gutenstein umzusetzen. Ende September 2022 wurde von talentierten Jugendlichen ehrenamtlich ein Pavillon errichtet. Die Eröffnungsfeier folgt im Frühjahr 2023.

Die Mitarbeiter*innen des PBZ Gutenstein machten sich schon seit längerer Zeit Gedanken, wie im Gartenbereich vor dem Haus mehr gemütliche, schattenspendende Rückzugsmöglichkeiten geschaffen werden könnten. Die Bewohner*innen nutzen dort gerne den Rundweg zum Spaziergehen, jedoch fehlte bis dato ein einladender Platz zum Verweilen. Aufgrund des runden Grundrisses der Grünanlage und den bereits asphaltierten Gehwegen

und Flächen bot sich eine massive Holzkonstruktion mit dem Grundriss eines Oktagons an. Die Idee eines schattenspendenden Pavillons, der als zentraler Treffpunkt für verschiedene Zwecke genutzt werden kann, wurde somit geboren.

Ein Pavillon ist mehr als eine Sitzmöglichkeit, wo Bewohner*innen in den warmen Monaten entspannen können. Er soll für zahlreiche Betreuungsangebote an der frischen Luft genutzt werden – von Bewegungsrunden über Sitztänze oder bei Besuchen mit (Therapie-)tieren. Zudem soll der Pavillon den Jahreszeiten entsprechend dekoriert und somit zum Blickfang der Gartenanlage werden.

Doch wie konnte diese Idee in die Realität umgesetzt werden? Auf der Suche nach geschickten Händen, stieß man auf die Landjugendgruppe Rohr im Gebirge. Viele talentierte

Ein lang gehegter Wunsch wurde dank der Landjugend Gruppe Rohr im Gebirge Wirklichkeit! Ein ganz herzliches Danke für den großartigen Arbeitseinsatz!





Jugendliche, unter ihnen einige Professionisten wie Zimmerer und Tischler, erklärten sich bereit, bei dem Projekt ehrenamtlich mitanzupacken. Schon bei der Planung der Konstruktion, bei der Auswahl der Baumaterialien und dessen Beschaffung, waren wir von der großen Unterstützung und der Fachexpertise der Landjugendgruppe begeistert. In ihrer Freizeit tätigten die jungen Menschen zahlreiche Vorbereitungsarbeiten, sodass der Pavillon schließlich an einem Wochenende aufgestellt werden konnte.

Das Projekt begann bereits im September, an einem Samstag in den frühen Morgenstunden und endete erst bei Einbruch der Dunkelheit.

Die Landjugendgruppe war sehr motiviert und Dank des großen Engagements der jungen Menschen entstand ein wunderschöner Pavillon. Einige Bewohner*innen beobachteten das Ereignis von den Zimmerfenstern aus. Andere statteten den jungen Menschen einen Besuch ab. So fand im Zuge des Projektes auch ein Generationenaustausch statt.

Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen sind sehr dankbar für diese wunderschöne Sitzmöglichkeit im Garten. Der Pavillon wird allen im Haus in Zukunft noch viel Freude bereiten. Zudem ist die Vorfreude auf die offizielle „Eröffnungsfeier“ mit Musik und Verpflegung im Juni 2023 groß!

*Bewohner*innen des PBZ Gutenstein fieberten bei der Errichtung des Pavillons mit und bewunderten das Können und Geschick der jungen Leute.*





Mit Herz und Hingabe

Sabrina Schmucks Engagement in der Langzeitpflege

Sabrina Schmuck, eine bald 30-jährige Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, ist seit dem Abschluss ihrer Ausbildung im September 2013 im Pflege- und Betreuungszentrum (PBZ) Waidhofen an der Thaya tätig. Ihre Arbeit in der Langzeitpflege liegt ihr besonders am Herzen, und sie setzt sich dafür ein, dass die Bewohner*innen einen möglichst angenehmen und oft letzten Lebensabschnitt in der Einrichtung verbringen können.



Über die Jahre hinweg begleitet Sabrina die Menschen, die sie betreut, und entwickelt eine enge Beziehung zu ihnen. Sie unterstützt und tröstet, beruhigt und baut auf, wo es nötig ist. Ihre Arbeit lässt sich am besten mit einer großen Familie vergleichen, in der jeder für jeden verantwortlich und wichtig ist und Zusammenhalt die Grundbasis bildet. Niemand wird alleine gelassen, und die Angehörigen werden aktiv in die Betreuung einbezogen.

menarbeit mit den Ärzt*innen, dem Team und unter Miteinbeziehung der Angehörigen, wenn dies erwünscht ist, einen würdevollen und möglichst schmerzfreien Lebensabend zu ermöglichen.

Jährliche Gedenkfeiern in der Kapelle des Hauses bieten den Angehörigen die Möglichkeit, sich von verstorbenen Bewohner*innen zu verabschieden und sich mit anderen auszutauschen. Für Sabrina sind diese Begegnungen ein besonderes Erlebnis, das sie auf keinen Fall missen möchte. Sie schätzt die Möglichkeit, auch nach einem Jahr noch manche Angehörige wiederzusehen, mit ihnen zu sprechen und zu erfahren, wie es ihnen geht. Dieser persönliche Austausch verleiht ihrer Arbeit eine tiefe Bedeutung und bestärkt sie in ihrem Einsatz für die Menschen, die sie betreut.

Trotz der stressigen Arbeitstage empfindet Sabrina immer noch große Freude an ihrem Beruf, denn die Dankbarkeit der Bewohnerinnen und Bewohner gibt ihr viel Kraft und Bestätigung zurück. Mit großer Überzeugung und Freude leitet sie auch die hauseigene Palliativgruppe. Im Juni 2022 schloss sie den interprofessionellen Basislehrgang für Palliativ Care erfolgreich ab.

Mit ihrer Hingabe und ihrem Mitgefühl trägt Sabrina Schmuck maßgeblich dazu bei, dass das Pflege- und Betreuungszentrum Waidhofen an der Thaya ein Ort ist, an dem sich Bewohnerinnen und Bewohner geborgen und gut betreut fühlen. Ihre Arbeit zeigt eindrucksvoll, wie wichtig persönliches Engagement und Empathie in der Langzeitpflege sind.

Sabrinas Herzenswunsch ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern in enger Zusam-

#SMARTE GESCHIRR-HYGIENE



Sauberes Geschirr & kristallklare Gläser, optimierter Verbrauch und stets den perfekten Durchblick in Ihrer Spülküche – der digitale Prozessmanager NOA macht's möglich! NOAconnect und die vollautomatische Dosiertechnik hollutech DISHES sorgen mit Daten-Reporting in Echtzeit für laufende Optimierung!

Entdecken Sie die Vorteile von NOA auf:
www.noa.online

hollu Systemhygiene GmbH | Tel. +43 5 0979 | www.hollu.com





let me guide you



so geht sauber.

Gemeinsam für die Zukunft:

PBZ Zistersdorf und NMS SchülerInnen im Austausch für den Beruf

Im Rahmen des Berufsorientierungs-Unterrichts besuchten Mitarbeiter*innen des PBZ Zistersdorf die Mittelschule, um den Schüler*innen die vielfältigen Karrieremöglichkeiten im Gesundheitswesen vorzustellen. Die Jugendlichen waren von der Vielseitigkeit der Berufsfelder in Kliniken und Pflegeeinrichtungen überrascht. In der Pflege reichen diese von der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege über die Pflegefachassistenten, Pflegeassistenten bis hin zur Heimhilfe.

Berufsorientierung ist für viele Schüler*innen ein wichtiger Schritt, um eine erfolgreiche Karriere zu starten. Die Mitarbeiter*innen des Pflegezentrums stellten nicht nur die Berufsbilder in der Pflege, sondern auch in anderen Bereichen wie Verwaltung, Küche, Technik und Reinigung vor - und stießen auch hier auf großes Interesse der jungen Menschen. Viele von ihnen waren begeistert von der Idee der Feriapraxis oder des Zivildienstes in einer Pflegeeinrichtung, um einmal in den Beruf „hineinschnuppern“ zu können.

Neben den Vorträgen und der Informationsvermittlung gab es auch praktische Übungen für die Schüler*innen. Sie hatten die Möglichkeit, das Blutdruckgerät auszuprobieren, Blutzucker zu messen und einen Parcours mit dem Rollstuhl zu absolvieren. So konnten sie nicht nur theoretisches Wissen erlangen, sondern auch praktische Erfahrungen sammeln und einen Einblick in den Berufsalltag gewinnen.

Eine Schülerin, die bisher den Berufswunsch Friseurin hatte, erzählt: „Ich fand es wirklich spannend zu hören, wie viele Möglichkeiten es in der Pflege gibt. Das war mir bisher gar nicht bewusst. Ich denke, ich werde mir das auf jeden Fall genauer anschauen.“ Auch andere Schüler*innen äußerten sich positiv über die Präsentation und die Möglichkeit, die verschiedenen Geräte auszuprobieren zu können.

Für die Mitarbeiter*innen des PBZ Zistersdorf war der Besuch in der Mittelschule ein voller Erfolg. Mit viel Freude gaben sie den Schüler*innen Einblick in die spannende Welt der Gesundheitsberufe. „Es war toll zu sehen, wie interessiert die Schüler*innen waren und wie aufgeschlossen sie auf unsere Vorträge und Präsentationen reagiert haben. Wir hoffen, dass wir den einen oder anderen für den Pflegeberuf begeistern konnten und wünschen allen Schüler*innen viel Erfolg bei ihrer beruflichen Orientierung“, so der Leiter des PBZ Zistersdorf, Direktor Christoph Schneider, M.A.

Das PBZ Zistersdorf freut sich, auch zukünftig mit Schulen in der Region zusammenzuarbeiten und jungen Menschen die vielfältigen Möglichkeiten der Gesundheitsberufe näherzubringen.



*Direktor Christoph Schneider, M.A. übernahm die Rolle des „Lehrers“ und vermittelte den Schüler*innen Berufswege in der NÖ Landesgesundheitsagentur.*





Hier spielt die Musik!

Taktvolle Klänge und beschwingte Melodien sorgen im Haus der Barmherzigkeit für eine anregende und angenehme Atmosphäre. Vertraute Töne können Emotionen wieder wachrufen und die Lebensqualität verbessern. Aus diesem Grund hat Musik einen hohen Stellenwert in den HB Pflegeheimen und begegnet einem dort auf vielfältige Weise.



Musik begleitet uns ein Leben lang. Ob es die Lieder aus der Kindheit sind, die stimmungsvollen Klänge zu Weihnachten oder die Hits, die wir aus dem Radio oder der Lieblingssendung im Fernsehen kennen. Jede Melodie ist mit einer Stimmung verknüpft. Sie lässt uns an vergessene geglaubte Momente wieder erinnern. Oder sie kann uns ganz ins Hier und Jetzt befördern. Diese Besonderheit macht Musik auch zu einem wichtigen Instrument, das in der Seniorenbetreuung im Haus der Barmherzigkeit gerne genutzt wird. Und Gelegenheiten bieten sich dazu viele.

Ein magischer Konzernachmittag im Wiener Musikverein

Dort wo zum Neujahrstag die Aufmerksamkeit der gesamten Welt ruht, besuchten Bewohnerinnen und Bewohner des HB Pflegeheims Clementinum ein besonderes Konzert. Unter dem Titel „An der schönen blauen Donau“ wurden im reichlich dekorierten Brahms-Saal bekannte Melodien und beschwingte Musikstücke geboten. Das Besondere an dem klassischen Konzert der Konzertreihe „Souvenir“: Es ist speziell auf die Bedürfnisse von älteren Menschen ausgelegt. Die Stücke und Moderation sind so gestaltet, dass Menschen mit und ohne Demenz einen entspannten Konzernachmittag erleben können.

Bekannte Melodien, beschwingte Musikstücke und eine kurzweilige Moderation für an Demenz erkrankte Menschen und ihre Angehörigen, bietet die neue Konzertreihe im Brahms-Saal im Musikverein Wien.

Organisiert wurde der Ausflug der dreißigköpfigen Gruppe von der Leiterin der Seniorenbetreuung im HB Clementinum, Michaela Stenzel. „Die Atmosphäre war unglaublich festlich und für unsere Bewohnerinnen und Bewohner war es ein ganz außergewöhnlicher Tag“, so die Seniorenbetreuerin. Damit die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims in Kirchstetten auch im hohen Alter viel Freude am Leben genießen können, werden regelmäßig Ausflüge und Aktivitäten mit Hilfe ehrenamtlicher Unterstützer*innen veranstaltet: „Wir wollen unseren Bewohner*innen immer möglichst viel Abwechslung bieten. Musik hat dabei eine besondere Rolle, es muss aber nicht immer ein Konzert sein: Wir spielen oft Lieder aus der Jugend, sprechen über die Interpreten und darüber, wo sie die Musik zuletzt gehört haben. Gelegentlich singen wir dabei auch gemeinsam oder bewegen uns im Takt,“ so Stenzel.

Die Auftritte des Volksmusikers Fritz Rieder will niemand verpassen

Auch im HB Urbanusheim bringen musikalische Darbietungen reichlich Abwechslung in den Alltag. Besonders beliebt sind die Auftritte des Volksmusikers Fritz Rieder, der mehrmals im Jahr die Herzen seiner Fans im Urbanusheim höherschlagen lässt. Seit Anbeginn ist



der lokale Superstar ein treuer Begleiter des Pflegeheims. Der Vollblutmusiker, der einst selbst als Pfleger tätig war, hat stets seine Ziehharmonika und ein breites Repertoire an Volksliedern mit im Gepäck. Sein Programm ist genau auf seine Zuhörer*innen abgestimmt: Bekannte Lieder, wie sie beim Frühschoppen im Weinviertel gerne gespielt werden. Mitsingen und Tanzen ist nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht.

„Sein Besuch ist immer ein besonderes Erlebnis. Für unsere Bewohner*innen aber auch für unser Team im Urbanusheim“, weiß die Verwaltungsmitarbeiterin Ulrike Sinnreich zu berichten. In den Gesichtern der Bewohner*innen lässt sich leicht erkennen, wie viel Freude die willkommene Abwechslung spendet. „Wir bekommen sehr stark mit, wie sich unsere Bewohner*innen entspannen. Und diese positive Stimmung ist auch für uns ansteckend.“ Bis zu fünf Mal tourt der Musiker durch das Pflegeheim in Poysdorf. „Wenn er länger nicht da war, kommen oft schon die Nachfragen unserer Bewohner*innen, wann er denn wieder einmal kommt“, so Sinnreich. Denn keiner will den beschwingten Nachmittag verpassen.

Musik als fixer Bestandteil im Wochenrhythmus

Ebenso musikalisch geht es im Stephansheim zu. Herr Bayer ist seit über 50 Jahren Mitglied der lokalen Blasmusik-Kapelle, in der er auch nach seinem Umzug ins Pflegeheim aktiv blieb. Daher erhält er hier auch regelmäßig Besuch von seinen Kamerad*innen, die bei dieser Gelegenheit auch gerne gemeinsam für die Bewohner*innen aufspielen. Doch dies ist nicht die einzige Gelegenheit, die die Wände des Pflegeheims zum Schwingen bringen. Denn jeden Montag lockt das Kaffeekränzchen mit musikalischen Freuden. Künstlerinnen und Künstler aus der Region treten dabei abwechselnd mit Ziehharmonika, Gitarre oder Klavier auf und sorgen so immer für gute Stimmung. Gelegentlich wird auch der Plattenspieler wieder eingeschaltet und alte Schlager wiederentdeckt.

„Unsere Bewohner genießen diese musikalischen Veranstaltungen sehr und freuen sich jedes Mal darauf. Es ist schön zu sehen, wie Musik ihre Stimmung hebt und Erinnerungen weckt. Wir sind dankbar für die ehrenamtlichen Musikant*innen, die uns unterstützen und für die Gemeinschaft, die sie schaffen“, so die Sozialbetreuerin Marija Nakic.

Kreative Lösungen während der Pandemie

Seit einigen Jahren sind die Schüler*innen der Bilingual Junior High School Wiener Neustadt dem HB Stadtheim freundschaftlich verbunden. Immer wieder zeigen sie großes Engagement, wenn es darum geht, den Bewohner*innen des Pflegeheims Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken, für Abwechslung im Alltag zu sorgen und ihnen große Freude zu bereiten. Dass man sich auch in schwierigen Zeiten der Pandemie auf seine Freunde verlassen kann, durften die Bewohner*innen in den letzten Jahren immer wieder erleben. So verwandelten die Schulkinder den Vorplatz vor dem Stadtheim zu Weihnachten kurzerhand in eine Bühne. Die Bewohner*innen des Pflegeheims hatten so die Möglichkeit, von ihren Balkonen aus der Musik und dem Gesang der Schüler*innen bei einem „Balkonkonzert“ zu lauschen. Neben der Weihnachtsbeleuchtung auf den Balkonen war bei diesem Konzert auch das Leuchten und Glitzern in den Augen der Bewohner*innen deutlich zu sehen. Trotz winterlicher Temperaturen sangen sie in warme Jacken und Decken eingepackt aus luftiger Höhe bei den Weihnachtsliedern mit und stimmten sich damit auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein.

Der Volksmusiker Fritz Rieder lässt mehrmals im Jahr die Herzen seiner Fans im Urbanusheim höherschlagen.



Gut beraten mit der NÖ Pflegehotline

Pflegebedürftige und deren Angehörige werden bei der NÖ Pflegehotline kostenlos und kompetent beraten

Die NÖ Pflegehotline ist eine Informations- und Beratungsstelle des Landes Niederösterreich und bietet kostenlos eine umfassende und kompetente Beratung für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige an. „Die NÖ-Pflegehotline berät zu Fragen zum Pflegegeld, zu den unterschiedlichen Betreuung- und Pflegeangeboten in den eigenen vier Wänden bzw. in den NÖ Pflege- und

Betreuungseinrichtungen oder zu administrativen Angelegenheiten. Gerade, wenn die Pflegebedürftigkeit plötzlich akut wird, ist es wichtig und beruhigend zu wissen, an wen man sich wenden kann. 6.634 Landsleute nahmen dieses Service im Jahr 2022 in Anspruch“, so Sozial-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister.

Schnell informiert mit Pflegehotline-Folder

Die Anfragen von pflegebedürftigen Menschen bzw. deren Angehörigen werden telefonisch oder per E-Mail beantwortet. Gerne steht das Team der NÖ Pflegehotline auch für ein persönliches Beratungsgespräch in St. Pölten zur Verfügung. Der Folder der NÖ Pflegehotline gibt einen Überblick über die diversen Pflegeformen, wie Tages-, Kurzzeit-, Langzeitpflege bis hin zur rehabilitativen Übergangspflege oder stationärem Hospiz sowie zum Pflegegeld, zu Pflegehilfsmitteln oder zur 24-Stunden-Pflege.

Kontakt NÖ-Pflegehotline

Telefon: 02742/9005-9095

E-Mail: post.pflegehotline@noel.gv.at

Link zum Folder: www.noel.gv.at/noel/Pflege/Pflegehotline.html



Ines Frank (Mitarbeiterin NÖ Pflegehotline), Sozial-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und Pflegehotline-Leiter Gerhard Heilig

Foto: © NLK Filzwieser



Wir vermitteln versteckte Talente.

10 JAHRE MediCare

Aufmerksame Ohren. Schultern zum Anlehnen. Engagierte Herzen. Geschulte Hände. Kluge Köpfe die zusammenkommen, um jedem Patienten zur bestmöglichen Gesundheit zu verhelfen. Als Spezialist für Human Resources im medizinischen Bereich freuen wir uns, Ihnen auch im nächsten Jahrzehnt kompetent und schnell zur Seite zu stehen. Kontaktieren Sie uns! T: +43 (0) 1 713 07 77 oder e: wien@medicare.at

Personal Suche & Auswahl // Personal auf Zeit // Beratung & Consulting



Kompetenz schafft Vertrauen: www.medicare.at





Das war der Winter in Niederösterreichs



Pflegeeinrichtungen



Jahrhundertmenschen in Niederösterreichs Pflegeeinrichtungen



Sie haben das 20. Jahrhundert erlebt und überlebt – manche von ihnen in den letzten Atemzügen der Monarchie, mit zwei Weltkriegen, Zerstörung und Aufbau. 1918 wurde Österreich zur Republik. Die Jahre danach: mehr als turbulent. Am 8. Mai 1945 endete in Europa der Zweite Weltkrieg. Und dann, die europäische Integration, das erfolgreichste Friedensprojekt der (neueren) Geschichte – 2020 jährt sich 75 Jahre Frieden, das hat es in Europa zuvor noch nicht gegeben! Sie sind Jahrhundertmenschen, die über 100-Jährigen in unseren Pflegeeinrichtungen. Über einen Mangel an Geschichte können sich Österreich und unsere über Hundertjährigen nicht beklagen. Rund 75 von ihnen leben heute in NÖ Pflegeeinrichtungen.



Karl Leidenfrost als Kleinkind mit seinen Eltern in Altlenzbach und als Soldat während der Kriegsjahre 1939-1945



Karl Leidenfrost wurde am 30. September 1919 in Altlenzbach geboren und besuchte hier auch die Volksschule. Er erlernte den Beruf eines Schwertfegers und Fahrradmechanikers bei der ehemaligen Fahrradfabrik Wurzer/Tresnak (als Schwertfeger wird heute ein Schmied bezeichnet, der die Endmontage von Schwertern, Degen, Säbeln, Dolchen und ähnlichen Waffen vornimmt). Die Fabrik hatte gegen Ende des 19ten Jahrhunderts begonnen Waffen zu produzieren und schuf sich später ein zweites Standbein mit der Herstellung von Fahrrädern. Im Rahmen seiner Arbeit lernte Karl Leidenfrost seine spätere Frau Steffi Thomasberger kennen, die bei der Familie Tresnak als Haus- und Kindermädchen beschäftigt war.

Die erste gemeinsame Reise des Paares führte mit dem Motorrad nach Lackenhof, zu den Eltern von Steffi. Ab dann verbrachte Karl Leidenfrost viel Zeit am Fuße des Ötschers, und dieser Ort wurde für ihn zu einem Kraftort, an dem er auch Ruhe tanken konnte.

Doch dann folgte eine schwere Zeit für Karl Leidenfrost, als er an die Front musste. Er verbrachte die gesamten sechs Jahre des Zweiten Weltkriegs an der Front und kämpfte beim Polenfeldzug, in Frankreich, auf dem Balkan und in Russland. Ein Foto von Steffi hatte er all diese Jahre in seinem Soldbuch bei sich. Seine Heimaturlaube verbrachte er mit ihr gemeinsam meistens in Lackenhof.

Karl Leidenfrost wurde im Krieg fünfmal verwundet, die zweite schwere Verwundung vor Weihnachten 1944 erlaubte ihm einen längeren Aufenthalt in Lackenhof. Im März 1945 rückte er nochmals ein und erlebte das Kriegsende im tschechischen Iglau. „Von Iglau in der Tschechei,

wo ich von polnischen Partisanen gefangen genommen worden war, bin ich am 9. Mai 1945 nach Hause gestartet und habe nach vier Tagen Fußmarsch mein zerschossenes Heimathaus in Altlenzbach erreicht“, sind die Erinnerungen an die schlimmsten Jahre seines Lebens noch immer sehr lebendig. Von hier fuhr er schließlich mit dem Fahrrad zu Steffi.

Am 9. Juni 1945 heirateten Karl und Steffi kirchlich in Lackenhof. Den Brautstrauß aus weißen Narzissen hat der Bräutigam auf einer Wiese in der Nähe selbst gepflückt. Im selben Jahr wurde ihr Sohn Werner, der einzige Sohn von Karl Leidenfrost, geboren. Als Steffi leider zu früh verstarb, blieb er auch nach ihrem Tod 1969 eng mit ihrer Familie verbunden und besuchte Lackenhof weiterhin gerne.

Von 1970 bis Ende 1988, fast 20 Jahre lang, war Karl Leidenfrost Bürgermeister von Altlenzbach und hat entscheidend zur Ortsentwicklung beigetragen: 1974 wurden der Landeskindergarten und die Hauptschule Altlenzbach-Laabental eröffnet, 1980 die Gemeinde zur Marktgemeinde erhoben, was unter großer Beteiligung der Bevölkerung auch entsprechend gefeiert wurde. 1981 wurde mit dem Bau des Hochbehälters Steinhäusl, der Wasserversorgungsanlage Altlenzbachs begonnen sowie der Rohrleitungsausbau in Angriff genommen. 1983 bekam die neu gegründete ASBÖ-Rettungsstelle ihren ersten Rettungswagen und 1988 wurden der neu errichtete Kindergarten Altlenzbach II eröffnet sowie die generalsanierte Volksschule Altlenzbach mit einem Tag der offenen Tür wiedereröffnet. Als Karl Leidenfrost 1988 als Bürgermeister zurücktrat, dankte ihm die Gemeinde für sein langjähriges Wirken mit



der Verleihung der Ehrenbürger-Urkunde. Zu seinem 100. Geburtstag gab es einen großen Festakt und die Marktgemeinde Altlengbach gratulierte ihrem ehemaligen Bürgermeister Karl Leidenfrost herzlichst.

Seit 2017 lebt Karl Leidenfrost im SeneCura Sozialzentrum Pressbaum. Sein Vater, der Steinmaurer war, hatte seinerzeit die Steinfundamente der SeneCura Pressbaum mit errichtet. Heute hat sein Sohn auch hier zahlreiche Freunde gefunden, schätzt das gesellige Leben im Haus und nimmt gerne an jeder Veranstaltung teil. Neben Altlengbach hängt Karl Leidenfrost Herz bis heute an Lackenhof, dem Ort, der für ihn eine ganz besondere Bedeutung hat. „Ich habe dort eine wunderschöne Zeit verbracht und verbinde mit Lackenhof viele schöne Erinnerungen“, erzählt er. Und so erfüllte sich zu seinem 100. Geburtstag für ihn auch ein großer Herzenswunsch: Er kehrte noch einmal zurück nach Lackenhof. Gemeinsam mit seinem Sohn Werner und Anneliese Pröllinger, Seniorbetreuerin und Ehrenamtskoordinatorin bei SeneCura Pressbaum, besuchte er den Ort, der für ihn eine so wichtige Rolle im Leben gespielt hatte. Es war ein bewegender Moment für ihn, als er wieder den Ötscher erblickte und sich an alte Zeiten erinnerte.

Letzten Herbst feierte Karl Leidenfrost seinen 103. Geburtstag. Zu diesem Anlass wurde im SeneCura Sozialzentrum Pressbaum eine Feier mit Angehörigen, Freunden, Mitbewohner*innen und dem Bürgermeister Josef Schmidl-Haberleitner organisiert. Karl Leidenfrost genoss den Tag sichtlich und freute sich über die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die ihm überreicht wurden. Das SeneCura Team überraschte ihn mit einem hübschen Blumenstrauß und einer persönlichen Karte. Bunte Luftballons schmückten die Räumlichkeiten des Hauses und sorgten für eine festliche Stimmung. Nach einem Geburtstagsständchen und persönlichen Gratulationen wurde eine köstliche Torte serviert, die sich alle schmecken ließen. Für Karl Leidenfrost war es ein unvergesslicher Tag, an dem er sich von all seinen Liebsten umgeben fühlte. Sein Optimismus und seine

Lebensfreude beeindruckten auch im hohen Alter noch immer alle, die ihn kennenlernen. „Ich freue mich auf jedes neue Lebensjahr und bin dankbar für alles, was ich erleben durfte“, sagt er mit einem Lächeln.

Karl Leidenfrost hat in seinem Leben viel Schweres durchgemacht und er hat viele schöne Erlebnisse und Erinnerungen gesammelt. Heute ist er 3-facher Opa und 4-facher Uropa und ein beeindruckendes Beispiel für Lebensfreude und Optimismus. Er beweist, dass man auch im hohen Alter noch viel Freude am Leben haben kann.



Traditionen, Bräuche und vor allem Freude Ostern in Niederösterreichs Pflegeeinrichtungen

In den niederösterreichischen Pflege- und Betreuungseinrichtungen ist Ostern jedes Jahr ein besonderes Fest. Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen freuen sich gleichermaßen auf die bevorstehenden Feiertage und bereiten sich mit zahlreichen österlichen Aktivitäten auf das Fest vor. Auch dieses Jahr hat man sich in den Häusern einiges einfallen lassen, um das Osterfest zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle zu machen.



Im Pflege- und Betreuungszentrum Ybbs werden die Osterbräuche mit Leidenschaft hochgehalten! In der Karwoche herrschte reges Treiben im Haus: Mitarbeiter*innen, Ehrenamtliche und die Bewohner*innen banden gemeinsam Palmbesen, Ostergebäck wurde gebacken und natürlich auch Ostereier gefärbt. Zur Überraschung aller, kam am Donnerstag der Osterhase persönlich ins Haus. Ein putziger Zwerghase sorgte für Verückung im PBZ Ybbs. Die Bewohner*innen waren mit Begeisterung bei den verschiedenen Osteraktivitäten dabei.

Auch im Pflege- und Betreuungszentrum Egenburg wurden Ostereier in verschiedenen Farben gefärbt. Bewohner*innen und Ehrenamtliche trafen sich dazu mit Alltagsbegleiterin Frau Reich-Weigl und ließen die Ostereier anschließend von Pater Schachinger weihen. Denn ein Osterfest ohne gefärbte Ostereier, ist kein richtiges Osterfest.



Das Pflege- und Betreuungszentrum Berndorf hatte eine besondere Aktivität nur für Männer geplant. Mit einer mobilen Werkbank konnten die Bewohner ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen und eigene Projekte umsetzen. Die ersten Werkstücke entstanden mit Unterstützung von Jugendlichen vom FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und ESK (Europäische Solidaritätskorps). Auch Bewohner mit einer demenziellen Erkrankung nahmen an dieser Aktivität teil und es ergaben sich Gespräche, bei denen sie ihr Wissen über das Handwerk miteinander teilen konnten.

Im Pflege- und Betreuungszentrum St. Peter/Au fand das beliebte Eierpecken statt. Der Speisesaal war gut gefüllt und die Bewohner*innen freuten sich über diesen abwechslungsreichen und lustigen Nachmittag. Herr Pfaffeneder sorgte mit seiner Ziehharmonika für gute Stimmung und las schöne Frühlings- und Ostertexte vor. Im Pflege- und Betreuungszentrum Ysper-

tal wurde die Osterdekoration im Haus auf Vordermann gebracht. Seniorenbetreuerin Kerstin unterstützte Herrn Ernst tatkräftig beim Aussägen und Dekorieren der Osterhasen aus Holzplatten. Die Osterhasen wurden im gesamten Haus mit unterschiedlich farbigen Bändern dekoriert und brachten den Bewohner*innen viel Vorfreude auf das bevorstehende Osterfest.

Im SeneCura Sozialzentrum Kirchberg am Wechsel wurde vor allem das Backen von Ostergebäck zur Vorbereitung auf das Fest genutzt. Die Bewohner*innen flochten Germteig zu köstlichen Briochestriezeln für die Osterjause. Auch das Zusammenstellen von individuellen Ostergestecken gehörte zu den vorösterlichen Aktivitäten.

Das SeneCura Sozialzentrum Krems Haus Brunnkirchen hat zahlreiche österliche Aktivitäten für die Bewohner*innen organisiert, um die Vorfreude auf das Osterfest zu steigern. Die Senior*innen haben Eier gefärbt, Osterpinzen gebacken und individuelle Ostergestecke gestaltet. Besonderes Highlight war das Osterkonzert der Schüler*innen der Musikschule Krems, das für eine feierliche Einstimmung auf das Fest sorgte. Die Bewohner*innen hatten viel Spaß an den kreativen Vorbereitungen und waren stolz auf ihre Kunstwerke.

Das SeneCura Sozialzentrum Ternitz veranstaltete einen Ostermarkt, bei dem die Bewohner*innen ihre selbstgemachten österlichen Kunstwerke, darunter bunt bemalte Eier und niedliche Osterhasen, verkauften. Die Kunstwerke wurden von den Senior*innen mit viel Kreativität und Freude hergestellt. Der Erlös des Marktes wurde dem Frauenhaus in Neunkirchen gespendet. Die Hausleiterin des Zentrums, Elisabeth Windbichler, zeigte sich stolz über die Spende und die tolle Leistung des gesamten Teams.





Ostern ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens, das mit zahlreichen Bräuchen und Traditionen gefeiert wird. Einer der bekanntesten Bräuche ist die Osternestsuche, bei der bunte Eier versteckt und von Kindern gesucht werden. Das Ei spielt auch in anderen Bräuchen eine wichtige Rolle, wie beim Eierpecken, bei dem zwei Personen ihre hartgekochten Ostereier gegeneinander schlagen, um zu sehen, welches das stärkere ist.

Die Ostereier-Tradition hat ihren Ursprung möglicherweise in heidnischen Bräuchen, in denen das Ei als Symbol für Fruchtbarkeit und Leben verwendet wurde. Doch auch das christliche Fasten und der Verzicht auf tierische Produkte während der 40 Tage vor Ostern, trugen dazu bei, dass das Ei als Nahrungsmittel am Ende der Fastenzeit besonders geschätzt wurde.

Auch das Osterfeuer hat eine lange Tradition und wird in vielen Gemeinden und Orten in Niederösterreich entzündet. Es symbolisiert die Sonne, die nach dem dunklen Winter wieder an Kraft gewinnt und das Leben auf der Erde erneuert. Die Flammen sollen böse Geister vertreiben und das Haus und die Familie vor Unheil schützen.

Neben diesen Bräuchen und Traditionen gibt es auch viele österliche Spezialitäten, die in den Pflegeheimen in Niederösterreich gerne zubereitet und genossen werden. Dazu zählen unter anderem Osterpinzen, ein traditionelles Hefengebäck, das oft mit Rosinen und Mandeln verfeinert wird. Aber auch Osterbrot und Osterlamm sind beliebte österliche Speisen.

Insgesamt ist Ostern eine Zeit der Freude, des Zusammenkommens und der Traditionen. In den Pflegeheimen in Niederösterreich wird diese Zeit mit viel Liebe zum Detail und Engagement gestaltet, um den Bewohner*innen ein schönes und unvergessliches Fest zu bereiten. Von Eierfärben und Palmbesen binden bis hin zu gemeinsamen Festen und Ostermärkten – für jeden ist etwas dabei. Die Pflegeheime in Niederösterreich tragen dazu bei, dass auch ältere Menschen, die vielleicht nicht mehr in der Lage sind, Ostern wie früher zu feiern, eine schöne und abwechslungsreiche Zeit erleben können.





Dankeschreiben

an das PBZ Waidhofen/Thaya

Eine sehr liebe und wertschätzende Geste von Angehörigen, ein großes Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen vom Wohnbereich 1, hat uns erreicht. Es tut gut zu wissen, dass alles getan werden konnte um Menschen und ihre Angehörigen bis zum Abschied zu begleiten. Die Leitung unseres Hauses bedankt sich bei allen sehr herzlich.

Liebes Team!

Zu allererst möchten wir DANKE sagen.

DANKE zu alldem, was ihr für meinen Mann, meinen Vater getan habt.

DANKE für eure Herzlichkeit und eure Liebe zum Beruf.

DANKE für eure Begleitung zu jeder Stunde, Sekunde – nicht nur bei meinem Mann/Vater, sondern auch uns gegenüber.

Ihr habt einem das Gefühl gegeben behütet und beschützt zu sein, ein Teil einer großen Familie zu sein, ganz einfach nicht alleine zu sein.

DANKE für die letzten Stunden bis hin zum Friedhof.

Es war ein überwältigendes Gefühl, als so viele Schwestern am Friedhof in die Kapelle reinkamen.

Es war auf einmal so viel Licht da und man spürte richtig, wie mein Mann/Vater präsent war.

Es war ein Augenblick der Berührtheit, der Liebe, der Verbundenheit.

Es war unbeschreiblich schön und bedeutet uns sehr viel. DANKE auch dafür.

Wir können nur eines sagen, für uns seid ihr ENGELN AUF ERDEN.

DANKE, dass wir euch kennen lernen durften.

DANKE für jedes Gespräch, jeden Trost, jeden Spaß.

DANKE für diese wunderschönen 3,5 Jahre, die ich mit meinem Mann noch erleben durfte, durch euren Einsatz, euer ständiges Bemühen, euer Bestes zu geben.

DANKE, ihr seid das BESTE, was uns passieren konnte.

Wir wünschen euch von ganzem Herzen alles Liebe und Gute!



Du bist nie zu alt, um glücklich zu sein



Was Glück für mich bedeutet

Für mich bedeutet Glück, zufrieden auch mit Kleinigkeiten zu sein, sich an diesen zu erfreuen und sie zu schätzen. Dem Leben mit Humor zu begegnen und immer ein Lächeln parat zu haben, bringt mir mehr Freude in mein Leben. Auch wenn ich nicht mehr mit meiner Familie zusammen wohnen kann, besuchen sie mich dennoch regelmäßig und ich sehe auch meine Ururenkerl, worauf ich mich immer besonders freue. Dass ich in einem so tollen Pflegeheim wohnen kann, ist Glück für mich, da ich hier Freundschaften pflegen kann und auch ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten habe, an denen ich gerne teilnehme. Besonders habe ich das Malen hier im Mater Salvatoris für mich entdeckt und es hat sich zu einer Leidenschaft entwickelt, die mich glücklich macht. In meinen 87 Lebensjahren habe ich gelernt, dass zum Glückhchsein auch Geduld gehört und trotz Rückschlägen wie zum Beispiel dem Verlust von geliebten Menschen und gesundheitlichen Problemen, eine positive Lebenseinstellung entscheidend ist.

Leopoldine Wolf, 87 Jahre
Mater Salvatoris Genesungs-, Wohn- und Pflegeheim

Besuchen Sie die
NÖ ARGE für Pflege
und Betreuung
auch auf Facebook!





Buchtipps:

Der 21-Jährige, der freiwillig in ein Pflegeheim zog und von seinen Mitbewohnern mit Demenz lernte, was Menschlichkeit bedeutet

von Teun Toebes
Knaur Verlag 2023

Teun Toebes' Buch ist mehr als nur ein Buch. Es ist ein Plädoyer für Menschlichkeit und Würde, für Respekt und Empathie, für das Bewusstsein, dass wir alle einmal alt werden und dass es uns dann genauso ergehen könnte. Toebes, der als junger Mann in ein Pflegeheim gezogen ist, um dort zu leben und zu arbeiten, beschreibt in eindrücklicher und berührender Weise, wie es ist, mit Demenzkranken zusammenzuleben und für sie zu sorgen. Dabei geht es ihm nicht nur um die körperliche Pflege, sondern vor allem um die seelische Unterstützung und die Wahrung der Persönlichkeit und Individualität der Bewohner*innen.

Toebes erzählt von seinen Erfahrungen, von den vielen schönen Momenten, aber auch von den Herausforderungen und Schwierigkeiten, die er im Pflegeheim erlebt hat. Er beschreibt die Ängste und Sorgen der Bewohner*innen, aber auch ihre Freuden und Glücksmomente. Er zeigt auf, wie wichtig es ist, die Bedürfnisse und Wünsche der Betroffenen wahrzunehmen und zu respektieren, auch wenn sie sich nicht immer leicht erfüllen lassen.

Es ist ein Buch, das unter die Haut geht, das berührt und bewegt, das aber auch Mut macht und Hoffnung schenkt. Es ist ein Aufruf zur Solidarität und Menschlichkeit, ein Manifest für eine bessere Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz. Ein Buch, das man gelesen haben muss, um zu verstehen, wie wichtig es ist, in unserer Gesellschaft das Bewusstsein für die Würde und den Wert jedes einzelnen Menschen zu stärken.

Alte Ansichten



Das Weinviertler Museumsdorf Niedersulz ist um eine Attraktion reicher. Im neu gestalteten „Haus zum Ausprobieren“, können Besucher*innen die Lebensbedingungen um 1900 mit allen Sinnen erleben: Probeliegen auf einem Strohsack und einer Rosshaarmatratze, Nüsse reiben, die Lichtverhältnisse einer Petroleumlampe kennenlernen, einen Laib (Salz-)Teig in den Backofen schieben – das alles und einiges mehr darf ausprobiert werden.

Cartoon

von Larissa Gröll



Aus Omas Küche: Geschmorter Zwiebelrostbraten

Zutaten für 4 Personen

- 8 Stück Rindfleisch (Schnitzel)
- 2 EL Butter
- 2 Stück Zwiebel
- 50 g Mehl zum Wenden
- 200 ml Rotwein
- 350 ml Rindersuppe
- 1 Prise Salz
- 1 Prise Pfeffer
- 1 Knoblauchzehe
- 4 Stück Zwiebel zum Rösten

Ein köstlicher, geschmorter Zwiebelrostbraten ist mit diesem Rezept einfach gemacht. Die Zwiebel verfeinern dieses köstliche Gericht exzellent.

Zubereitung

Für den Zwiebelrostbraten die fein geschnittenen und geklopften Rinderstücke gut salzen und pfeffern und anschließend in Mehl wenden - man kann das Fleisch an den Rändern ein paar Mal auch leicht einschneiden damit es beim Braten nicht aufweilt.

Den Zwiebel und den Knoblauch fein würfelig schneiden.

In einer hohen Pfanne oder Bräter 1 EL Butter heiß werden lassen und die Rinderstücke beidseitig darin scharf anbraten. Nun auch die Zwiebel und Knoblauchstücke in die Pfanne geben und mit dem Rotwein ablöschen.

Zum Schluss noch die Rindersuppe dazu gießen, nochmals salzen und pfeffern und bei schwacher Hitze ca. 50-60 Minuten dünsten lassen.

In der Zwischenzeit die Zwiebeln schälen, in sehr dünne Ringe oder blättrig schneiden. Mehl mit etwas Paprikapulver vermengen und



in einer Pfanne mit ein wenig Butterschmalz goldbraun dünsten.

Den weich gedünsteten Rostbraten aus der Pfanne nehmen, beiseite stellen und den Saft aus der Pfanne durch ein Sieb gießen oder fein pürieren. Nochmals kurz aufkochen lassen und mit etwas Mehl eindicken – die Bratensauce abschließend mit Salz und Pfeffer abschmecken. Das Fleisch auf Tellern mit der Bratensauce anrichten und dick mit Zwiebelringen belegen.

Tipp

Dazu passen Bratkartoffeln oder auch Kartoffelpüree und Speckbohnen.

Als Variante können noch klein geschnittene Essiggurkerl in der Sauce mitgedünstet werden.

Veranstaltungen

- **Demenz Meet Wien**
02. Juni 2023 14:30 bis 19:00 Uhr und 3. Juni 2023 von 9:30 bis 15:00 Uhr im Kardinal König Haus, 1130 Wien
Weitere Infos und Anmeldung unter www.caritas-pflege.at/wien/infos-aktuelles/demenzmeet
- **Symposium: Care-Bewegungen: Für die Demokratisierung der Sorge**
23. Juni 2023, 9:30 bis 17:00 Uhr im Kardinal König Haus, 1130 Wien
Veranstalter: Verein SORGENETZ
Weitere Infos & Anmeldung unter: www.sorgenetz.at/aktuell/symposium-freitag-23-juni-2023
- **Vollversammlung & Jubiläumsfeier 30 Jahre NÖ ARGE Pflege und Betreuung**
20. September 2023 – SAVE THE DATE!
Weitere Infos & Anmeldungen siehe nächste Ausgabe der daHEIM sowie online unter www.noehome.at

Der Spitzwegerich

Platago lanceolata



Abbildung: kostbarenatur.net, Stand: 28.3.2023

Der Spitzwegerich ist eine alte Heilpflanze, die bereits von unseren Vorfahren als wertvolles Heilmittel geschätzt wurde. Er gehört zur Familie der Wegerichgewächse und wächst bevorzugt auf Wiesen und Weiden. Der Spitzwegerich enthält zahlreiche wertvolle Inhaltsstoffe wie beispielsweise Schleimstoffe, Gerbstoffe, Bitterstoffe, ätherische Öle, Flavonoide und Kieselsäure. Diese machen ihn zu einem bewährten Mittel bei Husten, Heiserkeit, Schnupfen und anderen Erkältungsbeschwerden. Auch bei Magen- und Darmproblemen, Wunden, Insektenstichen und Hautproblemen kann der Spitzwegerich hilfreich sein. Er wirkt entzündungshemmend, schmerzlindernd und hautpflegend. Die Wirkung des Spitzwegerichs wurde mittlerweile auch wissenschaftlich bestätigt und zahlreiche Studien belegen seine heilende Kraft.

Die Anwendung des Spitzwegerichs ist vielseitig und einfach. Die Blätter des Spitzwegerichs können als Tee, Tinktur oder Wickel verwendet werden. Auch als Badezusatz bei Hautproblemen ist er beliebt. Besonders bei Husten und Heiserkeit eignet sich ein Tee aus Spitzwegerichblättern sehr gut. Hierfür werden 1-2 Teelöffel getrocknete oder frische Blätter mit heißem Wasser übergossen und 10 Minuten ziehen gelassen. Der Tee sollte 3-4 Mal täglich getrunken werden. Auch bei Wunden und Insektenstichen kann der Spitzwegerich als Wickel oder Umschlag verwendet werden. Hierfür werden die Blätter leicht zerdrückt und auf die betroffene Stelle aufgelegt. Bei Hautproblemen wie Akne, Neurodermitis oder Schuppenflechte kann ein Bad mit Spitzwegerichblättern Linderung verschaffen.

Die Erntezeit für Spitzwegerich ist von Juni bis September, wenn die Blätter frisch und kräftig grün sind. Der Spitzwegerich ist eine Heilpflanze, die in keiner Hausapotheke fehlen sollte. Ob bei Husten, Heiserkeit oder Hautproblemen - er ist ein bewährtes Mittel und eine wertvolle Unterstützung für unsere Gesundheit.

Spitzwegerichtee gegen Erkältungsbeschwerden

Zutaten:

1-2 Teelöffel getrocknete oder frische Spitzwegerichblätter

250 ml heißes Wasser

Zubereitung: Die Spitzwegerichblätter mit heißem Wasser übergießen und 10 Minuten ziehen lassen. Den Tee abseihen und 3-4 Mal täglich trinken.

Spitzwegerich-Wickel bei Wunden und Insektenstichen

Zutaten:

frische Spitzwegerichblätter

1 Tasse heißes Wasser

Zubereitung: Die Spitzwegerichblätter leicht zerdrücken und auf die betroffene Stelle auflegen. Mit einem trockenen Tuch abdecken und für 15-20 Minuten einwirken lassen. Den Vorgang bei Bedarf mehrmals täglich wiederholen.



TELEIOS 2024

Vorinformation

Der Preis für Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit in der Österreichischen Altenpflege wird von Lebenswelt Heim - Bundesverband 2024 zum zehnten Mal ausgeschrieben. Ausschreibungsunterlagen und Termin der Preisverleihung werden per Lebenswelt Heim Webpage und Newsletter im Herbst 2023 kommuniziert: www.lebensweltheim.at

Durch die jüngsten wirtschafts- und sozialpolitischen Entwicklungen in der Langzeitpflege ist der TELEIOS als einziger österreichischer Altenpflegepreis eine unverzichtbare gesellschaftspolitische wie auch pflegfachliche Botschaft geworden.

www.noeheime.at



Österreichische Post AG
MZ 11Z038816 M
NÖ ARGE für Pflege und Betreuung
3484 Grafenwörth, Hofgarten 1

nöARGE
PFLEGE UND BETREUUNG

